

SAMMLUNGSKONZEPT DER STÄDTISCHEN MUSEEN ISERLOHN

I. Präambel

Die Städtischen Museen Iserlohn sammeln, erforschen und bewahren Objekte und Dokumente zur Iserlohner Stadtgeschichte. In ihrer Gesamtheit bilden sie (gemeinsam mit Stadtarchiv und Städtischem Kunstbesitz) das historische Gedächtnis und kulturelle Erbe der Stadt.

Die Sammlung eines jeden Museums ist die Grundlage für seine Existenz und die Basis der weiteren vier Kernaufgaben Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln. Die „Standards für Museen“ beschreiben die Sammlungsarbeit folgendermaßen:

Museen sammeln originale Zeugnisse der Kultur und der Natur. Diese werden zu Forschungs- und Bildungszwecken bewahrt, dokumentiert und künftigen Generationen überliefert. Museumssammlungen sind das gegenständliche kulturelle Gedächtnis der Menschheit und ihrer Umwelt. Die Sammlungen bilden das Rückgrat eines jeden Museums. Die Sammeltätigkeit von Museen lässt ein zielgerichtetes Handeln erkennen. Museales Sammeln ist eine kontinuierliche Aufgabe, die für die Zukunft des Bestandes erfolgt. Die Sammlung eines Museums besteht vorrangig aus originalen Objekten, die sich dauerhaft im Besitz bzw. Eigentum des Museums oder des Trägers befinden. (Deutscher Museumsbund/ICOM 2006)

Um zukünftig aktiv und vorausschauend zu sammeln, legen die Städtischen Museen Iserlohn in diesem Sammlungskonzept Richtlinien für die Auswahl und den Erwerb von neuen Objekten sowie deren Dokumentation fest.

Im Vorfeld der Erstellung des Sammlungskonzepts ist eine Analyse der vorhandenen Bestände und Sammlungsschwerpunkte vorgenommen worden. Mit einer Bewertung des Dokumentationszustands der Sammlung, der konservatorischen Umlagerung, der thematischen Neustrukturierung und einer Erfassung des Erhaltungszustands von Objekten wurde begonnen. Weiterhin wird daran gearbeitet, die Sammlung langfristig auch in einem digitalen Datenportal der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Das Sammlungskonzept wird stetig weiterentwickelt, vervollständigt und mit neuen Erkenntnissen ergänzt.

II. Struktur und Aufgabe der Städtischen Museen Iserlohn

Die Städtischen Museen Iserlohn unterteilen sich in drei Standorte: Das Stadtmuseum Iserlohn im ehemaligen Haus der Heimat als Stammhaus, das Museum Haus Letmathe als Heimatmuseum für die Stadtteile Letmathe und Oestrich und das Nadelmuseum in der Historischen Fabrikanlage Maste-Barendorf als Außenstelle. Die Entwicklung der Stadt und des Stadtgebiets von der Ur- und Frühgeschichte bis in die Gegenwart zeigt die Dauerausstellung des Stadtmuseums. Das Nadelmuseum und die Haarnadelfabrikation in der Historischen Fabrikanlage Maste-Barendorf dokumentieren die Industriegeschichte rund um den ehemals bedeutendsten Wirtschaftszweig der Region und seinen Einfluss auf die Entwicklung der Stadt und ihrer Bevölkerung. Das Städtische Museum Haus Letmathe

präsentiert Objekte der Alltags-, Handwerks- und Industriegeschichte. Zusätzlich betreut das Stadtmuseum Iserlohn am Fritz-Kühn-Platz den Luftschutzzoll Altstadt als Gedenkstätte des Zweiten Weltkriegs.

Die Städtischen Museen verfügen insgesamt über ca. 1000 qm Ausstellungsfläche und 800 qm Lagerfläche. Die hauptberuflichen Mitarbeiter*innen sind ausschließlich Barendorf und dem Stadtmuseum zugeordnet, das Museum in Haus Letmathe wird vom Heimatverein Letmathe e.V. betreut. Im Stadtmuseum arbeiten zwei Aufsichten (jeweils 0,55) ein Haustechniker (Vollzeit), ein Museumspädagoge (Teilzeit 0,76) und eine wissenschaftliche Mitarbeiterin (Vollzeit) sowie die Museumsleitung. In Barendorf ist ein Hausmeister (Teilzeit 0,88) beschäftigt, der gleichzeitig die Aufsicht während der Öffnungszeiten der Museen übernimmt.

Die Städtischen Museen vermitteln Stadt- und Kulturgeschichte bei regelmäßigen öffentlichen Führungen und durch wechselnde Sonderausstellungen, ergänzt durch zielgruppenorientierte Angebote für Kinder, Jugendliche und Senioren – auch digital. Durch beliebte Kulturveranstaltungen im Museums- und Künstlerdorf Barendorf sowie die Beteiligung an städtischen Kulturveranstaltungen nehmen die Museen eine wichtige Stellung im Kultur- und Freizeitangebot der Stadt Iserlohn ein.

Eine zentrale Aufgabe des Museums ist die Dokumentation, Erweiterung und Pflege der Sammlung mit den Schwerpunkten auf Industrie- und Wirtschaftsgeschichte, Kultur- und Alltagsgeschichte sowie städtische Kunst- und Politikgeschichte. Die Städtischen Museen nehmen auch an aktuellen Entwicklungen Anteil, indem sie durch historische Fakten und Verweise informieren.

Die Museen sind überregional vernetzt: Sie gehören zum Netzwerk „WasserEisenLand – Industriekultur in Südwestfalen“ und zur „Europäischen Route der Industriekultur“. Das Stadtmuseum ist zudem Ankermuseum des Netzwerks „Preußen in Westfalen“. Des Weiteren ist das Museum Mitglied im Deutschen Museumsbund und im Museumsverband NRW.

III. Die Sammlungen der Städtischen Museen

Der Grundstock der Sammlung geht auf den Altbestand des Hauses der Heimat zurück. Für das Heimatmuseum wurden Werke Iserlohner Künstler*innen, Porträts bedeutender Iserlohner*innen und Objekte zur Stadt- und Wirtschaftsgeschichte gesammelt. Das Haus der Heimat – eröffnet zum Stadtjubiläum 1937 – wurde bis 1980 ehrenamtlich geführt. 1980 wurde eine hauptamtliche Leitungsstelle geschaffen und die Konzeption und Einrichtung des Stadtmuseums beauftragt. In diesen Jahren wurden Objekte aus unterschiedlichen Epochen der Stadtgeschichte angeschafft und Nachlässe und Schenkungen diverser Industriebetriebe übernommen, da ein industriegeschichtlicher Schwerpunkt, insbesondere für das im Entstehen begriffene Künstler- und Museumsdorf Barendorf, gewünscht war. Außerdem wurde die Stadtbevölkerung aufgerufen, historisch bedeutsame Objekte an das Stadtmuseum zu geben. 1987 wurden das Stadtmuseum und das Nadelmuseum in Barendorf eröffnet. Von 1983 bis 1994 inventarisierte der LWL den Sammlungsbestand auf Karteikarten, ab 1995 wurden Zugänge ausschließlich in Inventarbüchern verzeichnet.

Der Sammlungsbestand ist hauptsächlich dem Stadtmuseum zugeordnet, er gliedert sich in die Hauptsammlung, die Sondersammlungen und abgeschlossene Sammlungsbereiche, die nicht

weiterverfolgt werden. Der Sammlungsbestand des Städtischen Museums Haus Letmathe (1991 und 1992 inventarisiert) ist ein eigenständiger Sammlungsbereich, der seit der letzten Inventarisierung nur geringfügig erweitert wurde. Der Sammlungsbestand von Haus Letmathe ist fast vollständig in der Dauerausstellung zu sehen.

III.1. Hauptsammlungen

III.1.1. Objekte der Stadtgeschichte

Die Objekte der Sammlung mit Iserlohn-Bezug dokumentieren in erster Linie die Geschichte der Stadt Iserlohn mit ihren heutigen Ortsteilen und die ihrer Bürgerinnen und Bürger.

Diese Objekte

- wurden in Iserlohn hergestellt
- haben eine enge Beziehung zur Stadtgeschichte oder zu Persönlichkeiten der Stadt
- spielten oder spielen eine bedeutende Rolle in der Arbeits- und Lebenswelt der Iserlohner*innen
- thematisieren die Identität der Stadt durch Wappen, Symbole oder Darstellung von Sehenswürdigkeiten
- unterscheiden sich in ihrer Bedeutung für Iserlohn deutlich von ähnlichen Objekten in anderen Museen der Region
- haben einen relevanten Bezug zu Institutionen und Vereinen der Stadt

III.1.2. Objekte der Wirtschaftsgeschichte Iserlohns

Darunter gefasst sind Objekte, die die Geschichte Iserlohner Betriebe und Geschäfte dokumentieren (Beispiel: Gaststätte Bintz, Brauerei Iserlohn, Musikhaus Muck etc.). Werkzeuge und Maschinen aus Handwerksbetrieben in Iserlohn werden nicht angenommen, diese fallen in den Sammlungsschwerpunkt des Museums für Handwerk und Postgeschichte. Das Stadtmuseum sammelt Objekte von Industriebetrieben, wenn diese einen Bezug zur Nadel- und Drahtproduktion oder zur Messingverarbeitung haben. Dies betrifft Warenkataloge und ausgewählte Erzeugnisse, sofern diese eingelagert werden können. Das Museum verfügt auch über eine Sammlung von Maschinen aus der Nadelproduktion und Metallverarbeitung. Aus Platzgründen wird der Sammlungsbereich „Maschinen“ nicht mehr erweitert.

III.1.3. Werke Iserlohner Künstler*innen und Stadtansichten

Das Museum verfügt über zahlreiche Gemälde und Skizzen von Iserlohner Künstler*innen, die bereits vor der Gründung des Stadtmuseums im Besitz des Hauses der Heimat oder der Stadtverwaltung waren und aus dem Rathaus ins Museum gegeben wurden. Einen besonderen Stellenwert nehmen innerhalb dieses Bereichs historische Porträts von Iserlohner Bürgerinnen und Bürgern ein, die entweder für die Stadtgeschichte von Bedeutung sind, oder deren Porträts künstlerisch besonders wertvoll sind.

Größere Konvolute besitzt das Museum beispielsweise von den Iserlohner Malern wie C.W. Vogt, Oskar Escherich oder Karl Tüttelmann. Dieser Bestand wird durch Schenkungen oder Ankäufe erweitert. In Ergänzung zur Fotosammlung des Stadtarchivs sammelt das Stadtmuseum historische Kupferstiche sowie gemalte und gezeichnete Stadtansichten von Iserlohn von unterschiedlichen Künstler*innen.

Das Museum kauft **zeitgenössische** Kunstwerke nur dann an, wenn diese

- einen thematischen Bezug zu den stadtgeschichtlichen Schwerpunkten der Museen haben (z.B. Draht und Nadel als Werkstoff),
- oder von aktuell oder ehemals in Iserlohn, insb. in Barendorf lebenden Künstler*innen gefertigt wurden.

III.1.4. Sammlung Haus Letmathe

Die museale Sammlung im Haus Letmathe geht auf die Sammlertätigkeit des „Heimatvereins Letmathe e.V.“ zurück. Dieser Verein betreut bis heute ehrenamtlich die Museumssammlung und gewährleistet die regelmäßigen Öffnungszeiten der Dauerausstellung. Die Sammlung gliedert sich in einen volkskundlich-handwerklichen und einen industriegeschichtlichen Bereich. Beide Bereiche beinhalten vor allem Objekte mit einer Provenienz aus Letmathe und Oestrich. Der volkskundliche Bereich umfasst Haushaltsgegenstände, Handwerkszeuge, Textilien, Bilder und bäuerliche Werkzeuge. Der industriegeschichtliche Bereich umfasst Produkte und Werkzeuge Letmather Industriebetriebe und Objekte der Eisen- und Straßenbahngeschichte. Neue Objekte zur Geschichte Letmathes und Oestrachs werden in Absprache mit dem Heimatverein in die Sammlung aufgenommen.

III.2. Sondersammlungen

In der Museumssammlung befinden sich einige Objektgruppen, denen das Museum eine besondere Aufmerksamkeit schenkt. Die damit verbundenen Themengebiete haben für die Iserlohner Stadtgeschichte eine herausragende Bedeutung und werden daher in den musealen Aufgabenfeldern Erhaltung, Erforschung und Dokumentation bevorzugt behandelt. Diese Sondersammlungen verfügen über eine überregionale kultur- und industriegeschichtliche Bedeutung, sind ein touristisches und kulturelles Aushängeschild der Stadt und deshalb in der wissenschaftlichen Dokumentation in einen größeren Kontext zu stellen.

III.2.1. Iserlohner Tabaksdosen

Die zwischen 1750 und 1780 in Iserlohn produzierten Tabaksdosen aus Messing sind kulturhistorische Sammlungsobjekte von überregionaler und internationaler Bedeutung. Gerade zu den Tabaksdosen erreicht das Museum viele Anfragen anderer Museen sowie von Sammlern oder Forschern. Iserlohner Tabaksdosen sind europaweit in zahlreichen Museen ausgestellt, da sie als propagandistische Medien im Siebenjährigen Krieg (1756–1763) eine politische Bedeutung innehatten. Das Stadtmuseum hat einen Teil dieses Bestands für die Forschungsgemeinschaft in „museum-digital“ veröffentlicht und wird auch zukünftig der Erforschung und Erweiterung dieser Sammlung besondere Aufmerksamkeit widmen.

III.2.2. Objekte der Nadelproduktion

Die Nadelindustrie war im 19. Jahrhundert der bedeutendste Wirtschaftszweig Iserlohns, von dem zeitweilig fast die Hälfte der Iserlohner Bevölkerung lebte. Sie brachte der Stadt Ansehen und Wohlstand, verursachte mit Kinder- und Heimarbeit aber auch soziales Elend. Die industrielle Entwicklung, Produktionsweisen, Produkte, Arbeitsbedingungen, Vermarktung und Handelsbeziehungen sind in diesem Sammlungsschwerpunkt von Interesse und werden durch unterschiedliche Objekte wie Warenkataloge, Fotos, Videos, Maschinen

und Nadelmappen dokumentiert. Dieser Sammlungsbereich ist zugleich der Grundstock des Nadelmuseums in Barendorf.

III.2.3. Objekte zur Geschichte der Museumsgebäude

Unter den Sammlungsobjekten befinden sich nur wenige Stücke, die konkret mit der Geschichte der denkmalgeschützten Museumsgebäude (Stadtmuseum, Fabrikanlage Maste-Barendorf, Haus Letmathe sowie Altstadtstollen) verknüpft sind. Dieser Sammlungsbereich ist daher nach Möglichkeit auszubauen, um die Geschichte der Standorte über Schriftquellen und dreidimensionale Zeugnisse in ihrer Entstehung, Nutzung und Einrichtung erfassen und untersuchen zu können.

III.3. Abgeschlossene Sammlungsbereiche

Zur Qualitätsverbesserung der Sammlung, zur Schärfung des Sammlungsprofils und zur effizienten Nutzung der begrenzten Lagerungsmöglichkeiten wird das Museum diese bestehenden Sammlungsbereiche nicht weiterverfolgen und keine entsprechenden Objekte mehr annehmen.

III.3.1. Gebrauchs- und Haushaltsgegenstände ohne konkreten Bezug zu Iserlohn

In den vergangenen Jahrzehnten gelangten große Mengen an industriell gefertigten Massenprodukten (1960er bis 2010er Jahre) durch Hausentrümpelungen in das Stadtmuseum, darunter Geschirr, Küchenutensilien, Haushaltsgeräte oder Kleinelektronik. Außer dass diese Gegenstände hier benutzt wurden, weisen sie keinen expliziten Iserlohn-Bezug auf. Die industriell gefertigte Massenware ist ohne historischen Wert, meist schlecht erhalten und für die Iserlohner Stadtgeschichte praktisch irrelevant. Dieser Sammlungsbereich wird durch die Aussortierung von Doubletten, nicht inventarisierten Objekten ohne Provenienz und defekten Gegenständen verschlankt und nicht mehr ergänzt (siehe auch IV. Entsammlung).

III.3.2. Sammlung des Bundes des Vertriebenen

Im November 2019 übernahmen die Städtischen Museen Iserlohn die ca. 1500 Objekte umfassende Sammlung der beiden aufgelösten Vereine „Bund der Vertriebenen e.V., Ortsgruppe Hennen“ und „Bauernverband der Vertriebenen e.V., Ortsgruppe Hennen“. Die Sammlung ist auf Wunsch der Schenker in dem bisherigen Raum verblieben und weiterhin Teil des Ostdeutschen Museums im Alten Rathaus in Letmathe. Sie besteht aus Fotos, Gemälden, Büchern, Kunsthandwerk und Textilien, die von den Vereinsmitgliedern als Erinnerungen an ihre ehemalige Heimat gesammelt wurden. Die Sammlung wird im derzeitigen Zustand belassen und nicht weiter ergänzt.

IV. Perspektiven für die Weiterentwicklung der Sammlung

IV.1. Sammlungsstrategie

Derzeit steht die Sammlungsarbeit sowie die Bereinigung und Erschließung im Vordergrund (siehe Punkt V.). Die Erweiterung der bestehenden Sammlungsbestände erfolgt derzeit

zurückhaltend und beschränkt sich solange auf besonders aussagekräftige Objekte, bis die Sammlung weiter erschlossen wurde. In den kommenden Jahren werden im Hinblick auf die erschlossenen Sammlungsbereiche, die Lagerungsbedingungen sowie die Neukonzeption von Dauerausstellungen detailliertere Sammlungsstrategien erarbeitet. Derzeit sind für die Sammlungserweiterung lediglich zwei Leitlinien formuliert worden:

1. Bei der Annahme von Objekten werden die Sammlungsinteressen anderer Museen und sammelnder Institutionen stets berücksichtigt. Auf diese Weise soll die Verletzung der Interessen anderer Sammlungen sowie die Anschaffung unnötiger Duplikate und damit die Verschwendung von finanziellen und räumlichen Ressourcen verhindert werden. Im Falle überschneidender Interessen und Sammlungsstrategien wird eine transparente und kooperative Absprache mit den betreffenden Institutionen angestrebt.
2. Bei der Erweiterung der stadtgeschichtlichen Sammlung ist auf eine ausgewogene Repräsentation der Bevölkerungsgruppen und ihrer Sichtweisen zu achten. Hier werden auch Objekte der Gegenwart für die Zukunft gesammelt. Dabei ist zukünftig ein besonderes Augenmerk darauf zu legen, dass die Sammlung die gesamte städtische Gesellschaft in ihrer Diversität widerspiegelt. Bei der gezielten Erweiterung der Sammlung sollen die Erfahrungen, Lebensrealitäten, Perspektiven und Erinnerungen aller in Iserlohn lebenden Menschen, insbesondere jener mit einem Flucht- und Migrationshintergrund, gleichwertig berücksichtigt werden, um so die Geschichte der gesamten Stadtbevölkerung abzubilden.

IV.2. Kriterien für die Annahme von Sammlungsobjekten

Die Entscheidung über die Annahme von Sammlungsobjekten trifft allein die Museumsleitung auf Basis der folgenden Kriterien und des Sammlungskonzepts. Es besteht keine Verpflichtung der Museen, angebotene Objekte anzunehmen. Bei der Annahme von Sammlungsgütern **aus Nachlässen** spricht sich die Museumsleitung ggf. mit den Leitungen von Stadtarchiv und Städtischer Galerie / Städtischem Kunstbesitz ab.

IV.2.1. Formale Kriterien

Kosten

- Ist das Geld für den Ankauf und notwendige Konservierungs- oder Restaurierungsmaßnahmen vorhanden?

Erhaltungszustand und Verhältnismäßigkeit

- Wie ist der Erhaltungszustand, entspricht der restauratorische und konservatorische Aufwand für das Objekt seinem dokumentarischen Wert?
- Kann das Objekt aufgrund seiner Beschaffenheit und seines Zustands (Material, Schädlingsbefall, Mikroorganismen usw.) andere Objekte im Museum oder Depot schaden?

Magazinierung

- Kann das Objekt im Museum oder im Museumsdepot konservatorisch angemessen aufbewahrt werden?

- Sind Größe und Gewicht des Objekts mit den räumlichen Gegebenheiten im Museum und im Depot vereinbar? Ist ausreichend Raum zur Aufbewahrung im Depot vorhanden?

Provenienz

- zu den Objekten müssen alle bekannten Provenienzangaben zusammengetragen werden. Diese sind in der Datenbank mit den entsprechenden Nachweisen zu hinterlegen.
- Es werden nur Objekte angenommen, die keinen nachweisbaren NS-verfolgungsbedingten Entzugskontext bzw. analog auch keinen kolonialen Entzugskontext und keinen Entzug aus DDR/SBZ besitzen.
- Falls sich ein Entzugskontext nicht eindeutig ausschließen lässt, entscheidet die Museumsleitung in Absprache mit den relevanten Stellen, inwieweit eine Übernahme zu verantworten ist, um das Objekt dem freien Markt zu entziehen.
- Gegenstände, die ohne Herkunftsangabe vor den Türen des Museums abgelegt werden, werden umgehend entsorgt.

IV.2.2. Inhaltliche Kriterien

Eine Annahme kann nur erfolgen, wenn drei der folgenden Kriterien zutreffen:

- Das Objekt hat einen Bezug zu den beschriebenen, aktiven Sammlungsbereichen.
- Das Objekt ist hinreichend identifiziert (Entstehung, Provenienz, Gebrauch, Funktion).
- Das Objekt hat einen Nutzen für das Museum, da es entweder eine bedeutsame Aussage zu einem Sammlungsbereich des Museums trifft, oder für die Dauerausstellung geeignet ist.
- Das Objekt besitzt einen dokumentarischen Wert oder trifft eine Aussage über die Stadtgeschichte.
- Das Objekt steht im aussagekräftigen Zusammenhang zu Menschen, Anlässen und Orten, die für die Identität, Geschichte und Gegenwart Iserlohns von Bedeutung sind.
- Das Objekt ist repräsentativ oder bedeutsam für einen bestimmten Sachverhalt oder eine bestimmte Zeit und hat einen überdurchschnittlichen Zeichen- und Symbolwert.
- Das Objekt besitzt einen ästhetischen Wert aufgrund seiner Form, seiner (kunst-) handwerklich oder technisch anspruchsvollen Herstellung oder aufgrund seiner besonderen Schönheit.
- Das Objekt ist von weiterführender, wissenschaftlicher Bedeutung.
- Das Objekt schließt eine Lücke im Sammlungsbestand.
- Das Objekt verfügt über eine besondere Aura.

IV.3. Möglichkeiten der Akquisition

Der Eigentumserwerb oder auch der zeitlich befristete Besitzerwerb kann durch Kauf, Ersteigerung, Schenkung, Übernahme oder Tausch erfolgen. Der Neuerwerb bzw. die Annahme von Museumsobjekten wird in allen Fällen schriftlich dokumentiert (Schriftverkehr, Aktenvermerk, Verträge usw.). Dabei ist zu beachten, dass dem Stadtmuseum Iserlohn durch den Eigentums- oder Besitzerwerb keine Nachteile entstehen, etwa durch unerfüllbare

Auflagen, rechtliche Konflikte oder hohe Kosten. Langfristige Leihgaben sind aufgrund der kostenintensiven Verpflichtung zur Erhaltung und Pflege nur in begründeten Ausnahmefällen anzunehmen.

IV.4. Abgabe bzw. Tausch von Objekten (Entsammlung)

Die Aussortierung von Sammlungsbestand ist Teil einer qualitätsvollen Sammlungsarbeit und nach mehreren Jahrzehnten des unkontrollierten Sammlungswachstums unabdingbar. Sie dient der Qualitätsverbesserung der Sammlung, weil sie das Profil schärft und die Lagerbedingungen der anderen Objekte verbessert. Bei der Entsammlung befolgt das Museum die Leitlinien des Deutschen Museumsbundes und orientiert sich an den Praktiken und Erfahrungen anderer Museen. Objekte, die aus dem Bestand entfernt werden, sind in erster Linie solche, die niemals als Sammlungsobjekte hätten angenommen werden dürfen. Die Entscheidung über die Deinventarisierung und Entsammlung von Objekten trifft ausschließlich die Museumsleitung auf Basis des Vier-Augen-Prinzips und aufgrund der folgenden Kriterien. Ebenso wie die Aufnahme neuer Objekte in die Sammlung wird auch die Abgabe schriftlich dokumentiert.

Eine Entsammlung kann nur erfolgen, wenn mindestens drei der folgenden Kriterien zutreffen:

- Das Objekt passt nicht zum Sammlungskonzept
- Das Objekt besitzt keine Provenienz (Dokumentation nicht vorhanden)
- Das Objekt ist irreparabel beschädigt
- Das Objekt ist im Bestand bereits überrepräsentiert
- Das Objekt gefährdet die anderen lagernden Objekte
- Das Objekt ist unvollständig
- Das Objekt kann an den Vorbesitzer zurückgegeben werden
- Das Objekt hat einen gegenwärtigen Wert unter 100,00 €
- Das Objekt ist ohne Zusammenhang zu einem aktiven Sammlungsbereich
- Das Objekt wurde nicht inventarisiert und ist nicht identifiziert

Folgende Formen der Abgabe sind vorgesehen:

- Abgabe an andere Museen und Archive
- Rückgabe an den Vorbesitzer
- Entsorgung/Vernichtung

V. Inventarisierung und Digitalisierung

Die Museumssammlung ist bis 1994 über Karteikarten und anschließend durch Inventarbücher erfasst. Inventarnummern wurden nicht einheitlich vergeben (zum Beispiel wurden abgegebene „Sammlungen“ häufig mit einer einzigen Nummer inventarisiert) und manche Objekte sind aufgrund von Umlagerungen mehrfach inventarisiert worden. Daher ist

die Neustrukturierung, konservatorische Umlagerung und Bereinigung (Nach- und Deinventarisierung) die dringlichste Aufgabe bei der Erschließung der Sammlung. Bei der Umlagerung von empfindlichen Objektgruppen (Zeichnungen, Bücher, Grafiken oder Textilien) wird auf eine bestandsschonende Verpackung und zusammenhängende Lagerung geachtet. Zum Schutz der Objekte werden diese nur in begründeten Ausnahmefällen (fachliche Notwendigkeit – persönliches Interesse ist nicht ausreichend) physisch zugänglich gemacht. Auf die grobe Erschließung und Zuordnung folgt im zweiten Schritt die Dokumentation der wichtigsten Objekteigenschaften sowie der Provenienz zur Vorbereitung der Digitalisierung. Anschließend werden die Objekte fotografiert und mit allen verfügbaren Informationen in die Datenbank eingegeben.

Die Digitalisierung ist ein Langzeitprojekt, das 2019 begonnen wurde und von 1,3 Mitarbeiter*innen neben anderen Verpflichtungen geleistet wird. Für den Museumsbestand mit geschätzten 30.000 Einzelobjekten ist das Ziel, diese vollständige digitale Erfassung (nach derzeitigem Personalstand) in 10–15 Jahren abgeschlossen zu haben. Parallel sollen einzelne Sammlungsbereiche digital zugänglich gemacht werden. Erste Sammlungsbestände (48 Tabaksdosen) wurden bereits 2020 über „museum-digital“ online gestellt. Die wissenschaftliche Erschließung aller Sammlungsbereiche kann nicht allein durch das Museumspersonal erfolgen, sondern muss zusätzlich durch entsprechend qualifizierte Werkvertragsnehmer (z.B. Experten für Geologie, Archäologie, Textilien, Mobiliar etc.) geleistet werden.